

# Wer kennt Jean Berger?

## Große Reise mit zwei Namen

VON LAILA WEILAND

**Hamm.** Jean Berger: In Amerika ein bekannter Komponist, Pianist und Gastdozent an diversen Universitäten, in seiner Geburtsstadt Hamm jedoch weitgehend unbekannt. Selbst Bernd Smalla, Leiter der Musikschule und Experte auf diesem Gebiet, sagt der Name nichts. Dieses Jahr jährt sich der Todestag von Jean Berger zum zehnten Mal – eine Gelegenheit, seine Geschichte auch in Hamm zu beleuchten.



Geboren wurde er als Arthur Schlossberg 1909 in Hamm als Sohn eines jüdischen Kaufmanns. Die Familie wohnte in der Hohestraße 25, später 31, bis sie 1919 Hamm den Rücken kehrte und nach Mannheim zog. 1928 begann Arthur Schlossberg ein Studium der Musikwissenschaften in Wien und Heidelberg. Zeitgleich begann er seine Arbeit als Begleitpianist und Dirigent. Nach seiner Promotion in Heidelberg 1932 nahm er eine Stelle als Assistenz-Dirigent am Nationaltheater Mannheim an.

Als Jude, angestellt in einer öffentlichen kulturellen Einrichtung, wurde Schlossberg jedoch schnell zur Zielscheibe des aufkeimenden Nationalsozialismus. Später berichtete er in einem Brief von vier SS-Männern, die ihn während einer Probe mit vorgehaltener Waffe aus dem Opernhaus kommandierten. Als 1933 Adolf Hitler an die Macht kam, verließ Schlossberg Deutschland und zog nach

Paris, um Komposition zu studieren. Er tourte unter seinem neuen Namen Jean Berger als Begleitpianist durch Europa und den Nahen Osten.

Seine Konzertreisen führten ihn 1939 auch nach Brasilien. Zwei Jahre lang arbeitete er am Teatro Municipal in Rio de Janeiro, trat der Fakultät des Conservatório Brasileiro de Música bei und tourte weiter durch Südamerika. Dann führte ihn eine Tournee mit einer brasilianischen Sängerin 1941 in die USA.

Zu dieser Zeit war Frankreich schon von Deutschland besetzt worden, dennoch war Berger zuversichtlich, nach dem Krieg nach Paris zurückkehren zu können. Doch die USA zogen ihn schnell in ihren Bann. 1942 leistete er seinen Wehrdienst bei der US-Army ab und nahm ein Jahr später die amerikanische Staatsbürgerschaft an. Nach einer kurzen Arbeitszeit beim „Office of War Information“, wo er fremdsprachige Radiosendungen produzierte, wechselte er in die akademische Welt. Er lehrte als Gastdozent an Universitäten und wurde schließlich in Denver sesshaft. Dort widmete sich Berger nach seiner Pensionierung 1971 wieder der Komposition.

Seine Kunst als Komponist war schon zu seiner Zeit in Paris ausgezeichnet worden. In den USA war die Anerkennung ähnlich groß: „Die Musik, die er für Chöre schrieb, war wichtig. Jeder Chorleiter im Alter über 40 hat viele seiner Werke aufgeführt“, kommentierte der künstlerische Leiter des Colorado Chorale, Dan Grace, in dem Nachruf für Jean Berger. 2002 starb er im Alter von 92 Jahren an einem Hirntumor.